

Kommentar zur Videoansprache des Bürgermeisters.

Der zitierte Originaltext ist in *kursiv* gehalten, unsere Kommentare in **Fettdruck**.

Unsere Kommentare berufen sich auf die gemeinsame Begehung des Hallenbades mit dem Bürgermeister am 03.09.2020. Hieran haben jeweils 2 Vertreter der Parteien des Stadtrates, jeweils Vertreter der Petitionsvereine, der Bürgermeister und die Gutachter teilgenommen.

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger,

heute habe ich für Sie eine Videobotschaft zum Thema Hallenbad/ Bäderlandschaft in der Stadt Wörth vorbereitet. Wir haben dramatische Wochen hinter uns: Die Stadtverwaltung hat mehrere Gutachten über den Zustand des Hallenbads erhalten. Die Gutachten befassten sich mit den Stahlbetonbauteilen, mit den technischen Anlagen und der Elektrotechnik. Der Inhalt dieser Gutachten ist niederschmetternd.

„Niederschmetternd“ ist ein starkes Wort, aber wenn man das Gutachten liest, sieht man doch noch erhebliches Erhaltungspotential für die nächsten Jahre. Wir halten das ausgeprägte Framing dieser Aussage für wenig zielführend.

Die festgestellten Schäden und Mängel sind von solcher Schwere für die Sicherheit der Badegäste und des städtischen Personals, dass die Stadtverwaltung keine andere Wahl hatte als das Hallenbad für jegliche Nutzung zu sperren.

Vom beauftragten Bauberatungsbüro Pfeiffer Interplan Baubearbeitung aus Karlsruhe gab es die Aussage, dass man das Bad hinsichtlich des Baukörpers direkt öffnen könnte, da es keine Anhaltspunkte für Mängel gäbe, von welchen ein Risiko ausgeht. Aus der Auflistung und verbalen Erläuterung des technischen Zustandes kann man aus den Ausführungen nur entnehmen, dass die Lampen einen sofortigen Handlungsbedarf benötigen.

Leider wurden teilweise unvollständige oder sogar falsche Informationen in Umlauf gebracht – insbesondere in den sozialen Medien. Bitte informieren Sie sich auf der Internetseite der Stadt oder in den Sitzungen des Werk- und Bäderausschusses oder des Stadtrates über den Sachstand.

Bitte lesen Sie dazu unbedingt die Gutachten von Juni 2020. Auf diesen Papieren beruhen alle Aussagen – auch unser Petitionstext.

Es ist uns bewusst, dass dieses Thema mit starken Emotionen für Vereine und Badegäste verbunden ist. Die Gremien müssen dennoch auf Basis der Sachinformationen eine Entscheidung treffen.

Abseits jeder Emotionalität sehen wir in der Schwimmsportförderung sowohl eine Prävention als auch einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Bürger*innen – eine Sachinformation, welche sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt.

Wie hoch ist der Schaden? – es gab kein Schadensereignis, die vorliegende Situation ist das Ergebnis eines konsequenten Investitions- und Sanierungsrückstandes. Siehe Framing oben.

Der Stadtverwaltung liegt nun eine erste Kostenschätzung für die Behebung dieser sicherheitsrelevanten Mängel vor. Der Aufwand wird auf rund 1,1 Millionen Euro geschätzt – niemand kann uns derzeit garantieren, dass nicht noch weitere Überraschungen im Gebäude lauern.

Die Überprüfung der statischen Eigenschaft der Blenden ist zu prüfen. Sollte dabei festgestellt werden dass die Blenden kein statischen Eigenschaften haben ist von einer Gesamtsumme von 519.200€ zzgl. Baustelleneinrichtung und sonstige Nebenkosten die Rede. Dieser Wert bezieht sich auf die Investitionen für die nächsten 5 Jahre. Bis dahin soll laut Plan das Kombibad am Badepark stehen.

Die 1.1Mio Euro sind Maßnahmen, die gem. Gutachten in den nächsten 10 Jahren zu tätigen sind.

Die anstehende Wintersaison 2020/2021 ist damit definitiv nicht mehr zu retten. Das ist sehr bedauerlich. Wir alle –da spreche ich als Vorsitzender des Stadtrates für alle Fraktionen gleichermaßen –wir alle hätten uns das anders gewünscht.

Wenn man die Überprüfung der statischen Eigenschaft schnellstmöglich in Auftrag gibt und die Beleuchtung in der Schwimmhalle erneuert, steht einer baldigen Eröffnung – auch noch in dieser Wintersaison aus unsere Sicht nichts im Wege. Alle weiteren Maßnahmen kann man auf die Badeparksaison 2021 verschieben bzw. können auch nach Aussage des Planungsbüros parallel zum Badebetrieb erfolgen. Insbesondere die Abdichtungsarbeiten am Dach!

Warum gibt es diese Schäden? (Sanierungsrückstände)

Die Art und der Umfang der Schäden sind erheblich. In das Hallenbad wurde über Jahrzehnte unzureichend investiert. Die Zuständigkeit für die Bäder liegt seit vielen Jahren beim ersten Beigeordneten. Seit Rolf Hammel im Jahr 2019 zum Ersten Beigeordneten gewählt wurde, verantwortet er den Bereich der städtischen Bäder. Seiner Umsicht ist es zu verdanken, dass belastbare Zustandsuntersuchungen auf den Weg gebracht wurden. Zuvor war bedauerlicherweise lediglich aufgrund allgemeiner Daten ein theoretischer Sanierungsbedarf berechnet worden. Dieses Versäumnis holt uns heute ein.

Trotzdem wurde von diesen theoretischen Berechnungen, die auf einen ganz klaren Sanierungsbedarf hingewiesen haben, nur 11,5% der berechneten Summe ausgegeben. Diese auch während der Amtszeit des aktuellen Bürgermeisters. Eine Schuldzuweisung an Einzelpersonen trägt nicht weder zur Problemlösung bei, noch entbindet dies weitere (mit-)verantwortliche Funktionsträger von ihrer Verantwortlichkeit.

Ein Sanierungsstau ist zweifelsfrei vorhanden. Dieser ist insbesondere hinsichtlich der Planungen eines neuen Kombibades für größere in der Zukunft fälligen Investitionen verständlich – entbinden einem aber nicht von einer notwendigen Beseitigung der Mängel bzw. Instandhaltung des jetzigen Gebäudes im Sinne eines Betriebes in der Übergangszeit.

Jetzt gilt es, dass diesen Erkenntnissen auch Taten folgen. Was aber ganz sicher nicht hilft, das sind vereinfachende Facebook-Posts im Wahlkampfmodus. Ich habe für Schuldzuweisungen wenig übrig, denn der Blick in die Vergangenheit hilft uns kein bisschen bei der Bewältigung der aktuellen Situation. Genauso deutlich lehne ich aber auch jeden Versuch einer populistischen Inszenierung ab. Wir müssen mit der Situation verantwortungsvoll umgehen. Hierbei geht es in allererster Linie um die Sicherheit der Badegäste und des städtischen Personals.

Die Petition hat sich niemals populistisch verhalten. Das Thema der Sicherheit der Badegäste haben wir oben schon kommentiert. Eine Schuldzuweisung und der Blick in die Vergangenheit

werden erst durch die Aussagen des Bürgermeisters im vorangegangenen Abschnitt vorgenommen.

Wie geht es kurzfristig weiter?

Unsere Stadtwerke haben zunächst einen Übergangsplan erarbeitet. Wir werden den Badepark über die reguläre Saisonzeit hinaus, die am 6. September endet, für den Schwimmclub, den Triathlon-Verein und die DLRG bis Mitte Oktober offenhalten, damit das Training weiterhin stattfinden kann.

Für diese Möglichkeit bedanken sich die Petitionsvereine herzlich! Trotz einiger Widrigkeiten (Temperaturen, Dämmerung) kann so ein Minimal-Trainingsbetrieb aufrecht erhalten werden.

Wir haben die Schulen frühzeitig informiert, damit diese eine Verlagerung des Schwimmunterrichts in den Badepark rechtzeitig einplanen können. Auch im Frühjahr werden wir den Badepark deutlich früher öffnen, damit Schulen, Vereine und Schwimmsportler trainieren können.

Auch hierfür vielen Dank. Dennoch fehlen 6-7 Monate im Vereins-/ Trainingsgeschehen pro Jahr. Gerade für Kinder und Kleinkinder sind Kurse im Freibad bei frühlingshaften Wassertemperaturen nicht zumutbar und somit verschärft sich auch die prekäre Situation der unsicheren Schwimmer bzw. der Nichtschwimmer in der Kommune

Wie sieht die langfristige Lösung aus?

Der Stadtrat wird in einer öffentlichen Sondersitzung am 17. September, zu der ich die Sie sehr herzlich einlade, darüber entscheiden, wie sich unsere Bäderlandschaft langfristig weiterentwickeln soll. Hierzu hat die Stadtverwaltung unter hohem zeitlichem Druck mehrere Alternativen erarbeitet. Von den insgesamt sechs vorgeschlagenen Varianten halte ich drei für tatsächlich realisierbar. Diese drei möchte ich Ihnen kurz vorstellen. Alle Varianten finden Sie online auf der Internetseite der Stadt. Wichtig ist, dass wir bei allen Varianten die Investitionskosten, aber auch die laufenden Kosten im Auge behalten.

Alternative 1. Wir können alles so lassen, wie es ist. Dann haben wir weiterhin Badepark und Hallenbad an separaten Standorten. Diese Variante hat den Nachteil, dass wir weiterhin dem Grunde nach alte Bäder haben und weiterhin mit hohem Aufwand und horrenden Kosten zwei Standorte betreiben müssen.

Über diesen Punkt gibt es verschiedene Meinungen. Es hängt davon ab, welche finanziellen Mittel am Ende des Tages zur Verfügung stehen

Die Mängel am Hallenbad müssen wir natürlich auch in dieser Variante beseitigen – eine Wiedereröffnung wäre in diesem Falle vorstellbar im Herbst 2021.

Wir beziehen uns auf die oben getätigte Aussage der Zeitschiene

Alternative 2. Wir können den Badepark und das Hallenbad zusätzlich aufwerten – zum Beispiel indem wir das Hallenbad um ein Anwendungsbecken und ein Kinderbecken ergänzen. Das alte Hallenbad bietet schon lange nicht mehr genügend Platz für zeitgleichen Schwimmunterricht, für Gesundheitssport, für Training und den allgemeinen Badebetrieb.

Diese Alternative untermauert die Eigenschaften eines Hallenbades

Allerdings: Auch in dieser Variante hätten wir weiterhin zwei Standorte mit doppelten Anlagen zu betreiben. Zudem wäre das Hallenbad mindestens zwei, eher drei Jahre für die Sanierung und Erweiterung geschlossen.

Einige Maßnahmen lassen sich sicherlich während des laufenden Betriebes oder während der Badepark-Saison umsetzen. Von 2-3 Jahren Schließzeit zu sprechen, wirkt populistisch. Es geht um eine Erweiterung; der Neubau soll nur max. 2 Jahre dauern. Ohne ein bestehendes Konzept ist eine solche Aussage rein spekulativ

Alternative 3. Wir können am Badepark ein neues Ganzjahresbad errichten. Dieses Ganzjahresbad würde in der Schwimmhalle ein 25 Meter-Becken mit Sprunganlage, ein Anwendungsbecken sowie ein Kinderbecken und sowie einen Saunabereich haben. Diese Variante hat den großen Vorteil, dass wir durch die Zusammenlegung der Standorte erhebliche Kosten einsparen können. Zugleich können wir den Bürgerinnen und Bürgern wesentlich bessere Leistungen anbieten – denn beispielsweise an warmen Frühlings- und Herbsttagen kann das Hallenbad gemeinsam mit dem Badepark genutzt werden. Und an kalten und regnerischen Sommertagen kann in der Halle gebadet werden. Die Entscheidung über die Varianten liegt nicht bei mir als Bürgermeister, sondern beim Stadtrat.

Wir als schwimmsporttreibenden Vereine unterstützen und favorisieren die Alternative 3, sehen aber ein großes Risiko in der Finanzierung dieser Variante. Aus diesem Grund muss für Schulen, Vereine, Bürger*innen – kurz: für alle am Schwimmsport Interessierten das Hallenbad bis zur Fertigstellung eines solchen möglichen Kombibades erhalten und in Betrieb bleiben. Ein längerfristiger Ausfall der Wörther Bäderlandschaft im Winterhalbjahr lässt nicht nur massive Auswirkungen auf das Vereinsleben bis hin zur Gefährdung des Fortbestandes befürchten, vielmehr wirkt sich eine solche Schließung auf die Lebensqualität aller Bürger*innen und die Wassersicherheit der Kinder aus.

Als Bürgermeister halte ich die Variante 3 für die sinnvollste. Einfach deswegen, weil wir für unser Geld am meisten bekommen. Langfristig ist die Variante 3 auch die preiswerteste dieser drei Varianten, denn sie benötigt die geringsten jährlichen Zuschüsse.

Hinsichtlich der zu erwartenden Synergieeffekten aus den Betriebskosteneinsparungen ist davon auszugehen. Jedoch liegen uns aktuell keine belastbaren Zahlen zu den Baukosten und somit zu den gesamten Kosten für eine solche Aussage vor. Dennoch sehen auch wir hierin eine sehr gute Perspektive für die Wörther Bäderlandschaft – trotz des zunächst erforderlichen Investitionsvolumens.

Ausschließlich im Falle der Entscheidung des Stadtrats für Variante 3 ist zu beraten, ob gegebenenfalls Maßnahmen für die Übergangszeit bis zur Fertigstellung des Ganzjahresbads angeboten werden. Für diese Übergangsmaßnahmen gibt es ebenfalls verschiedene Optionen:

Option 1: Verlängerung der Saisonzeit des Badeparks. Die Stadtwerke haben bereits kurzfristig eine Verlängerung der Badesaison im Badepark ermöglicht, damit die Vereine und Schulen weiterhin schwimmen können. Genauso können wir auch bereits im April wieder öffnen statt erst im Mai.

Für die Vereine ist dies keine überlebensfähige Option (s.o.). Für die Bürger bedeutet es für viele Jahre keine Schwimmmöglichkeit in ca. 8 Monaten des Jahres.

Option 2: Bau einer Traglufthalle über dem 50 Meter-Schwimmbecken im Badepark, wie vom Schwimmverein vorgeschlagen. Diese wurde sorgfältig geprüft. Sie ist ungeeignet als kurzfristige Überbrückungsmaßnahme. Eine Traglufthalle kann nicht kurzfristig aufgebaut werden, sondern bedarf eines Baugenehmigungsverfahrens. Zudem müsste eine Traglufthalle für unsere speziellen Bedingungen eigens angefertigt werden – das Produkt gibt es nicht von der Stange. Ergänzend müssten beheizte Dusch- und Umkleidecontainer aufgestellt werden. Kurzfristig kann eine Traglufthalle also nicht beschafft werden. Und langfristig ist sie kein Ersatz für ein vernünftiges Bad.

Wir bedanken uns für die sorgfältige Prüfung dieser Anregung und nehmen das Ergebnis der Prüfung dieser vorgeschlagenen „Notlösung“ zur Kenntnis.

Option 3: Behebung der sicherheitsrelevanten Mängel in Hallenbad. Diese Option würde bedingen, dass wir rund 1,1 Millionen Euro investieren, um die Sicherheitsmängel im Hallenbad zu beseitigen.

Diese Aussage bezieht sich auf das Worst – Case Szenario bezüglich der statischen negativen Eigenschaften der Blenden und der anstehenden Investition der nächsten 10 Jahre .

Allerdings würden wir uns für diese große Investition lediglich 2 oder 3 Wintersaisonzeiten (Wintersaison 2021/2022 sowie Wintersaison 2022/2023; sowie, gegebenenfalls, bei erheblicher Verzögerung des Neubaus des Ganzjahresbads die Wintersaison 2023/2024) erkaufen bis zur Fertigstellung des Ganzjahresbads.

Nach unserer Kenntnis läuft aktuell für das Ganzjahresbad nur der Architektenwettbewerb. Es liegen also nur Schätzungen vor, was ein neues Bad kosten würden. Leider hat in den letzten Jahren jeder sehen können, wie sich Großprojekte in Deutschland in die Länge ziehen. Deshalb haben wir berechtigte Zweifel an diesem Zeitplan. Wer garantiert uns, dass am Schluss das neue Bad tatsächlich auch gebaut wird, insbesondere wenn die tatsächlichen Baukosten auf dem Tisch liegen und das Hallenbad bis dato nicht Instand gesetzt wurde und weitere Schäden erlitten hat?

Hinzu tritt das Betriebskostendefizit von zusätzlich 600-800.000 Euro jährlich. In Summe würden wir also für zwei oder drei Winterbadezeiten zwischen 2,3 und 3,5 Millionen Euro ausgeben.

Diese Summe würde auch bei einer sofortigen Beauftragung anfallen und ist somit nicht zu berücksichtigen

Die Entscheidung, welche der Übergangsvarianten die Stadtverwaltung umsetzen soll, trifft der Stadtrat am 17. September. Ich persönlich halte angesichts der bekannten Finanzlage der Stadt eine Millioneninvestition in ein marodes Gebäude für nicht vertretbar. Ich halte sie auch für rechtlich nicht zulässig – diese Frage muss die Kreisverwaltung als Kommunale Aufsichtsbehörde beantworten.

Diese Fragestellung ist aus unserer Sicht eine Frage der Haltung eines gewählten Volksvertreters. Wenn ich zum Wohle der Bürger*innen handeln möchte und die Bäderlandschaft in Wörth als Daseinsvorsorge und als präventive Gesundheitsmaßnahme erkenne, so gibt es aus unserer Sicht Mittel und Wege dies zu argumentieren und zu realisieren

Für mich ist das auch eine Frage der Fairness. In allen unseren Ortsbezirken wurden aufgrund der Finanzkrise wichtige Projekte vom Stadtrat zurückgestellt. Überall mussten und müssen die Menschen warten, sich in Geduld üben und Einschränkungen hinnehmen. Es vergingen Jahre bis beispielsweise die neue Kulturhalle in Schaidt gebaut wurde. Die Friedhofshalle in Maximiliansau wurde über 20 Jahre nicht erneuert, dank ehrenamtlicher Helfer erhielt sie einen neuen Anstrich. Der Kunstrasen in Büchelberg wurde aufgeschoben, ebenso die Sanierung des Bayerischen Hofs in Wörth. Auch an unseren Schulen haben wir Sanierungen zu bewältigen. Verzicht und Geduld sind in diesen Zeiten leider unerlässlich – wir haben nicht mehr die finanzielle Kraft um allen alle Wünsche gleichzeitig erfüllen zu können. Wir müssten zusätzliche Kredite aufnehmen – die nachfolgende Generationen zurückzahlen müssen.

Wir sprechen hier nicht von Wünschen, auf welche man verzichten könnte. Vielmehr sprechen wir hiervon jahrzehntelangem Investitions- und Sanierungsstau, welcher bis zum Kollaps getrieben wurde. Um diesen selbst herbeigeführten Zustand abzufangen und Versäumnisse auszubügeln, muss die Stadt jetzt handeln und sich ganz klar für die Erhaltung des Indoor-Schwimmbetriebes positionieren. Darüber hinaus solidarisieren wir uns ganz klar mit den übrigen von Kürzungen

betroffenen Vereinen – eine blühende Vereinslandschaft ist keine kulturelle Befindlichkeit. Muss außerdem für ein neues Bad nicht auch ein Kredit in bisher unbekannter Höhe aufgenommen werden?

Und das, weil wir uns heute für eine auch nur übergangsweise Einschränkung zu schade sind. Mir ist sehr bewusst, dass ein Verzicht auf die Möglichkeit im Winter zu Schwimmen äußerst schmerhaft ist, insbesondere für die Vereine. Wir alle hätten uns gewünscht, dass das Hallenbad so lange durchhält, bis ein neues Bad fertiggestellt ist.

Das Framing der unersättlichen und gierigen „Vereinsmonster“ täuscht die Bürger*innen nicht über die wahre soziale Stellung und Bedeutsamkeit der Vereine hinweg.

Abschließend ist es mir ein Anliegen, eine weitere kursierende Falschinformation auszuräumen: Die Frage nach dem Bestand des Hallenbads hat mit der geplanten Entwicklung des Dorschbergs nichts zu tun. Die Fläche des Hallenbads macht weniger als 10 Prozent der Gesamtfläche aus, für die wir derzeit neue Perspektiven entwickeln. Ob das Hallenbad bestehen bleibt oder nicht, ist für die gesamte Entwicklung des Dorschbergs von untergeordneter Bedeutung.

Wir haben städtebauliche Entwürfe des Dorschbergs mit und ohne Hallenbad erstellt, diese finden Sie auf der Internetseite der Stadt. Die Unterstellungen, die leider teilweise kursieren, das Bad würde gezielt schlechtgeredet, um den Dorschberg entwickeln zu können, entbehren jeglicher Grundlage und sind schlicht falsch. Ich vertraue auf die Beratungen im Stadtrat, der die für das Gemeinwohl beste Entscheidung treffen wird.

Jeder kann sich jetzt selbst ein Bild aus den beiden Aussagen bilden und entscheiden ob eine Sanierung in kleinem Maße sinnvoll ist, oder nicht.

Liegt es am Schluss am Geld oder am Willen? Oder welche Priorität wird einem Schwimmbad eingeräumt, dass einen ganzjährigen sozialen Nutzen hat.

Wenn man nur auf das Geld schaut, muss man dann am Schluss nicht alle öffentlichen Gebäude, die ein Defizit erwirtschaften, schließen?

Oder man fängt an zu suchen, wie man die Kosten der Sanierung minimieren kann. Können einige Tätigkeiten nicht von kommunal angestellten Handwerkern ausgeführt werden? Austausch, Abhängen der defekten Lampen, oder Herstellen eines Berührungsschutzes in Schaltschränken, gehören zu Grundfertigkeiten eines Elektrikers. Viele andere Kostenblöcke des Gutachtens sind mit Fragezeichen versehen und es ist durchaus möglich, dass diese komplett entfallen. Mit einem klaren Bekenntnis zum Hallenbad und kreativen Ideen in der Verwaltung lässt sich das Hallenbad garantiert noch einige Jahre betreiben – wenn man es nur möchte!!!

Die angesprochenen Gutachten sind unter folgenden Link zu finden:

https://sessionnet.krz.de/woerth_am_rhein/bi/si0057.asp?_ksinr=11453

Vielen Dank,

Schwimmclub Wörth am Rhein, DLRG Wörth, Tricon Wörth

Quelle: www.woerth.de – pdf-Datei der Videoansprache des Bürgermeisters vom 04.09.2020